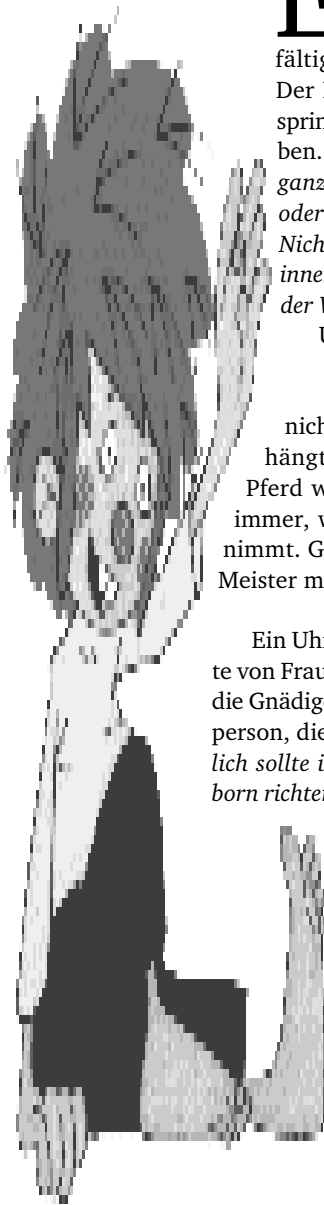


# Amalthea Bukephalowicz

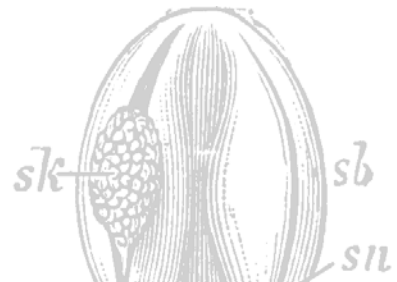


**E**s ist Mon-Mittag, und Meister Eder hat bereits, filzbehutet, einen Auftrag außerHaus angenommen. Sorg- und vielfältig bestückt er seinen Werkzeugkasten. Der Pumuckl luntz ums Eck, irrlichtet und springt in die auseinander rollenden Schrauben. *Hui, wir gehen wieder in fremde Gefilde, ganz fremde Gefilde und werden dort Unheil oder Heil anrichten!* krakeelt er aufgeregt. *Nichts da!, raunzt der Eder. Du bleibst herinnen! Mir langt noch das Malheur, das du bei der Walle-Hedi ang'richt host!*

Und die Tür fällt ins Schloss.

Natürlich hat sich der Pumuckl doch nicht abwimmeln lassen, da ihm das abgehängte Dasein nicht passt. Das trojanische Pferd wird gesattelt und: drangeblieben, wie immer, wenn Meister Eder solche Aufträge annimmt. Ganz aufgeregt ist der kleine Kerl. Der Meister merkt's noch nicht.

Ein Uhr ists, und der Eder klingelt an der Pforte von Frau Schlüsselborn. Es öffnet ihm aber nicht die Gnädige Frau, sondern eine unbekannte Weibsperson, die ihn sofort um und um wirbelt. *Eigentlich sollte ich das Schränkchen der Frau Schlüsselborn richten*, stammelt der Eder. Die dunkelblonde stupsnasige Schöne äugelt, lächelt, neigt den Kopf – er möge doch eintreten – und antwortet mit Vibrierstimme: *Die Frau Schlüsselborn ist heute nicht da. Außerdem ist es mein Schränkchen, um das Sie sich kümmern sollen.* Tiefes Einatmen, der blau bebänderte Busen wölbt sich vor<sup>1</sup>, sie dreht sich und schreitet hochhackig voraus. Eder schreckt auf, da sich sein unsichtbarer Gefährte zu melden beginnt. *Wirst du wohl keinen Unfug anrichten!* mahnt er leise. Der Pumuckl hat sich keck aufgerichtet: *Wos mir doch sooo gut gefällt hier!*



*Was meinen Sie, Meister? Ihr Augenschlag versprüht Jasminvanille. Och, nichts, ich sprech manchmal so für mich hin. – Kommen Sie, ich zeig Ihnen mein Schränkchen.* Er steht nun vor dem Sekretär, der das Schränkchen birgt (*Marion heiß ich*), sie beugt sich vor, so dass der Eder auf die sanft gerundeten Wölbungen der Schiebetür sehen kann. *Darf ich?* fragt er. *Aber dazu sind Sie doch da!* und schon fährt er mit den Händen die geschwungenen schlanken Beine empor, bewundert die schöne Arbeit, ehe er prüfend die gerundete Vorderseite entlangstreicht: elfenbeinmatt poliert und mit zwei rosabraunen großen Knöpfen versehen, mit deren Hilfe er vorsichtig das Innere des Schreibtisches freilegt<sup>2</sup>.

Der Pumuckl ist mittlerweile munter aus der Hosentasche und gegen den Rock von Marion gesprungen. *Was ist das?* erschrocklicht sie. *Keine Angst, gnädiges Fräulein, das ist nur mein Hausklob. Im Prinzip ist er harmlos. Man darf ihn nur nicht ärgern.*

Der Pumuckl hat ein kleines verborgenes Trampolin entdeckt. *Harmlos! Ich werd euch zeigen, was harmlos ist! Ich bin ganz und gar **nicht**harmlos. Nichtnichtnichtharmlos bin ich!* Und plustert sich weiter auf. Er kriecht unter die Verhüllung der Blaubänderflatter-Membran. Der Eder ist dabei, sich den Schubladenmechanismus anzuschauen. Er findet die Sprungfeder, und die Lade öffnet sich etwas. *Ist verklemmt*, murmelt Marion. Der Eder untersucht die Sprungfeder nun gründlich. Er beugt sich tief hinein, tastet mit den Fingern längere Zeit an der Feder herum, kommt schließlich zur Diagnose: *Da hilft alles nichts. Ich muss hobeln.* – *Ja, hobeln Sie bitte*, seufzt Marion. Sie setzt sich auf den Sekretär, um ihm behilflich zu sein. Der Pumuckl ist in seinem Element. Er ist ganz aufgeregt, beginnt auf und ab zu schnellen und allmählich zu beschleunigen. Die Verhüllung wippt rhyth-

# Der Sprung teufel

## – eine Werkstattgeschichte

misch, dem Eder steht der Schweiß auf der Stirn. Er setzt den Hobel am Kästchen an, das Trampolin quietscht, Marion seufzt, dem verkappten Pumuckl wird immer wohler. Er singt vor sich hin: *Ich bin der allergrößte Kobold, und komme aus dem Lande der Borold<sup>3</sup>. Wohin ich spring, da bleibt nichts trocken, am Ende gibts sogar paar Flocken.*

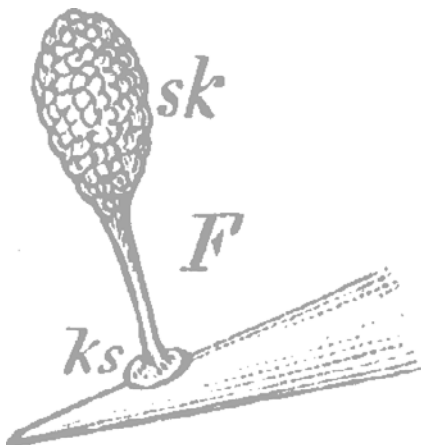
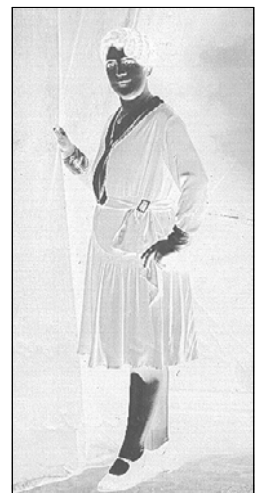
Es ist eine wahre Freude, dem Meister Eder bei der Arbeit zuzuschauen. Sorgfältig und geduldig arbeitet er, prüft die Feder, nimmt Maß am Schubladenfach. Der Pumuckl hingegen in seinem Größenwahn wird immer übermütiger. Die Federn stöhnen, der Kobold malträtiert sie immer mehr. Sein roter Kopf ist noch röter geworden. *Pumuckl*, mahnt der Meister, *übertreibe nicht!*

*Wos doch so eine Wonne äst, wenn Kobold groß sich schleudern lässt!* Der Meister kann den Pumuckl gerade noch packen, ehe er sich überschlägt. Eine kurze Pause ist angesagt. Marion hingegen ist sehr ungeduldig. An den beiden rotbraunen Knöpfen hält sie die Schreibtischklappe hoch, damit der Eder in Ruhe arbeiten kann. *Lange kann ich das nicht mehr halten*, jammert sie. *Auch ich möchte eigentlich noch heute fertig werden*, entgegnet der Eder gelassen, setzt den Pumuckl wieder ab. Der wippt wieder auf und nieder, klatschnass ist er schon. Marion ist von der ungewohnten Anstrengung etwas kurzatmig geworden. Die blauen Bänder liegen derangiert am Boden, der Rock ist im Eifer der Hobelei hochgerutscht, der Pumuckl versucht immermehr Sprung-



kraft zu bekommen, katapultiert sich in schwindelerregende Höhen und Tiefen, der Eder schiebt das Kästchen raus und rein, es passt inzwischen gut, er drückt auf die Feder, da springt es ihm entgegen, und der Pumuckl speit, und die Marion schreit: *Solide Maßarbeit!*

Nachdem dem inzwischen ziemlich klein gewordenen Pumuckl der Speifluss aus dem Gesicht gewischt wurde, wird er wieder eingesackt. Ganz still ist er geworden, und nimmt sich vor, nienie wieder unartig zu sein. Und dann schläft er tief und fest bis zum nächsten Mal. ✂



<sup>1</sup> Festtracht in Unterhaching

<sup>2</sup> Wahrscheinlich handelt es sich um einen Art-Nouveau-Schreibtisch nach van de Velde. Van de Velde hatte 1900 während der VIII. Ausstellung der Wiener Secession einen Schreibtisch aus Eschenholz ausgestellt, dessen Steher (das konstruktive Element) als reines Ornament ausgebildet waren. Das Ideal der Einheit von Form und Funktion scheint über Wien in die östlichen Anrainerstaaen und von dort bis nach Polen vorgedrungen zu sein.

<sup>3</sup> In Westeuropa nicht bekannt. Eventuell ist Borodino gemeint, ein Dorf westlich von Moskau, wo Napoleon 1812 gegen den russischen General Kutusow siegte.

Amalthea Bukephalowicz, geboren 16.5.1983 in Czestochowa (Tschestochau, Polen), übersiedelte 1992 mit ihren Eltern nach Tholey, wo sie zur Schule geht.

Fußnoten von Christine Hohnschopp

Illustrationen: Belecktes Knabenkraut